1999

Der Rathauschef schickte ein Telegramm

Viele gute Wünsche für Fünflinge aus Auerbach, die in Heidelberg zur Welt kamen

Sonnenanbeter im Albtal

Sonnenfinsternis auf Zelluloid gebannt

Foto Schaudel schrieb Wettbewerb aus/Preisträger ermittelt

M. Angert

Das Siegerbild von Martin Wenzel, Karlsruhe, das die totale Sonnenfinsternis zeigt.

Haltestelle „Schießhüttenäcker" läßt auf sich warten

Die Einzelhändler werden langsam ungeduldig

Kommt AVG durch neue Planfeststellung schneller zu zweigleisiger Strecke nach Karlsbad?

Wie geht es mit dem Karlsbader Jugendgemeinderat weiter?

Der Reiz des Neuen war schnell verflogen

Vermutlich neuer Anlauf für Wahl im kommenden Jahr / Foren für Jugendliche einrichten

ABFAHRBEREIT: Ein Schmalspurzug nach Ittersbach in Busenbach um 1960. Heute vor genau 100 Jahren ging die Strecke i Menschen im Albtal von große Bedeutung.

Erste Lok zog Wagen auf die Albtalhöhen

Heute vor 100 Jahnen nahm die Strecke Ittersbach-Busenbach ihren Betrieb au

Erste offizielle Kandidatenvorstellung zur Karlsbader Wahl

Bürgerforum bis Luftkurort als neue Ideen

Sechs Kandidaten präsentierten sich in der Auerbacher Talblickhalle / Viele Bürger kamen

Zweite Kandidatenvorstellung in Ittersbach

Entwicklung Karlsbads soll „behutsam und überlegt" sein

Sechs Bürgermeisterbewerber stellten sich den Fragen

Alle sind für eine Umgehung

Karlsbader Bürgermeisterkandidaten in Langensteinbach

Einigkeit beim Thema Autobahn

Kandidaten für Karlsbader Wahl waren in Mutschelbach

Letzte Kandidatenrunde in Spielberg

Ökonomie und Ökologie als Schwerpunkte

Gewerbeansiedlung Thema / Mehr Popularität für Ortschaftsräte? / Wahl am 18. April

Zweiter Wahlgang in Karlsbad nur noch Formsache?

Rudi Knodel deutlich vorne

Viele Menschen am Sonntag abend auf dem Marktplatz

Deutlicher Vorsprung vor Michael Geggus

Rudi Knodel ist neuer Bürgermeister der Gemeinde Karlsba

Wahlbeteiligung lag im zweiten Wahlgang bei nur 61 Prozent / Amtsantritt als neuer Verwaltungschef ist im Juli

„Sie sind Ansprechpartner für alle Bürger"

Rudi Knodel offiziell als neuer Bürgermeister der Gemeinde Karlsbad eingeführt

Von unserem Redaktionsmitglied Johannes-Christoph Weis

Karlsbad. Rudi Knodel, neuer Bürgermeister von Karlsbad, ist seit gestern offiziell in sein Amt eingeführt. In einer öffentlichen Gemeinderatssitzung vereidigte und verpflichtete Klaus Schöpfle, stellvertretender Bürgermeister der Gemeinde, den 50 Jahre alten, bisherigen Bürgermeister von Schwanau und gebürtigen Langensteinbacher. „Ich wünsche Ihnen, daß Sie die Erwartungen der Karlsbader erfüllen und Ihnen ein gutes Gemeindeoberhaupt sein können", sagte Klaus Schöpfle.

Amtsvorgänger Alfred Seeger habe ihm ein wohl bestelltes Haus hinterlassen. Dennoch warteten auf den neuen Mann große Herausforderungen. Exemplarisch nannte Schöpfle dafür den sechsspurigen Autobahnausbau bei Mutschelbach und die Verkehrsprobleme in der Langensteinbacher Hauptstraße.

Eröffnet hatte die Feierstunde nach einem musikalischen Part der kommunalen Musikschule Karlsbad Helmut Haller, stellvertretender Bürgermeister, der die große Schar an Bürgern und Gästen in der Aula des Langensteinbacher Schulzentrums willkommen hieß. Landrat Claus Cretz, Karlsruhe, ging in seinem Grußwort auf die Rolle des Bürgermeisters ein.

Die Bürger seien selbstbewußter geworden, erhöben mehr Anspruch auf Mitgestaltung und Mitwirkung bei öffentlichen Aufgaben und legten Wert auf eine transparente, offene Entscheidungsfindung. Das Verhältnis zwischen Verwaltung und Bürger habe sich hin zu einem „freien, mündigen Miteinander" entwickelt. Das Amt des Bürgermeisters dürfe nicht nur als Chefposten in der Verwaltung verstanden werden, sondern heute sei ein Gemeindeoberhaupt mehr denn je Ansprechpartner für alle Gemeindemitglieder.

Kretz ging auch auf das künftige Verhältnis zwischen Landkreis Karlsruhe und der Gemeinde Karlsbad ein. In den vergangenen Jahren sei dies nicht immer von eitel Sonnenschein geprägt gewesen, Dissonanzen hätte es immer wieder wegen des Themas „Abfallwirtschaft" gegeben. Diese seien allerdings ausgeräumt. Die Türen des Landratsamts stünden für den Vertreter der Gemeinde Karlsbad offen.

„Ich gestehe Ihnen, wenn ich den Berufs- und Lebensweg, den ich heute wieder in Karlsbad beginne, hätte vorschreiben sollen – ich wäre nicht auf den Gedanken gekommen, es so zu schreiben, wie es nun abläuft", meinte Rudi Knodel gestern abend. Die künftige Rolle von Karlsbad sieht der neue Bürgermeister als qualifizierte Wohngemeinde sowie in einer weiteren Stärkung des Bildungs-, Klinik- und Wirtschaftsstandortes.

Um auf neue Anforderungen, etwa die veränderte Altersstruktur, eingehen zu können, will er mit dem Gemeinderat und interessierten Bürgern ein Leitbild erarbeiten, in dem Ziele und Wege der Gemeindeentwicklung diskutiert und formuliert werden. Die fünf Ortsteile will Rudi Knodel vorausschauend und ausgewogen weiterentwickeln. Äußerst wichtig hält er die angepaßte Erweiterung der Gewerbegebiete in Ittersbach, Langensteinbach sowie einen gewerblichen Einstieg im Gebiet der Autobahnanschlußstelle.

Im Anschluß an die Rede überreichte „Altbürgermeister" Alfred Seeger die Karlsbader Amtskette an seinen Nachfolger Rudi Knodel.

Nach dem offiziellen Teil bestand noch ausführlich Gelegenheit, mit Rudi Knodel ins Gespräch zu kommen.

OFFIZIELLE EINFÜHRUNG: Rudi Knodel legte gestern seinen Eid als Bürgermeister der Gemeinde Karlsbad ab. Foto: Reporta

Pfannkuchmarkt

1000 Unterschriften gegen Schließung

Gemeinderäte mit Profil (3)

Ein Politiker mit großem Einfluß

Am 24. Oktober ist Kommunalwahl. Für viele altgedonte Gemeinderäte ist dies eine Zäsur: Abschied vom Ehrenamt oder Rückzug auf Raten. Die BNN stellt in einer Serie Kommunalpolitiker vor, die in herausragenden Positionen und durch jahrzehntelange Tätigkeit Politik in Ettlingen, Rheinstetten, Malsch, Karlsbad, Waldbronn, Marxzell, Bad Herrenalb und Dobel geprägt haben.

GERHART SEITER scheidet nach 28 Jahren Tätigkeit aus dem Gemeinderat aus. Foto: Weis

Karlsbad. Er bevorzugt die leisen Töne: Jahrzehntelang gehörte Gerhart Seiter zu den einflußreichsten Gemeinderäten in Karlsbad. Kenner der Sezene glauben, daß der jetzt 75jährige wesentlich mitgewirkt hat, Rudi Knodel als Bürgermeisterkandidaten der Freien Wähler nach Karlsbad zu holen.

In die Gemeindepolitik kam er durch einen Zufall. Die FWV-Gemeinderäte Ludwig Müller und Hermann Rupp hatten für die erste Kommunalwahl der neugebildeten Gemeinde Karlsbad im Jahr 1971 auf der Liste noch einen Platz frei. Sie sprachen Seiter beiläufig beim Tennisspiel an. Tagsdrauf war der damals 47jährige langjährige Realschulrektor bereits auf dem letzten Listenplatz. Für ihn überraschend, dank auch vieler Stimmen aus Mutschelbach und Ittersbach, wo der Langensteinbacher zuvor Lehrer war, zog er in den Gemeinderat ein. Das neue Gremium hatte die Aufgabe, die Fusion der fünf Ortsteile zur Gemeinde Karlsbad zu vollziehen. Der kommissarische Bürgermeister Karl Ried erkrankte in der Übergangszeit. Der damals kommunalpolitisch unerfahrene Pädagoge wurde als Amtsverweser bis zur Einführung des neuen Bürgermeisters ausgeguckt. „In den acht Wochen Tätigkeit an der Gemeindespitze habe ich einen praktischen Schnellkurs in Kommunalpolitik gemacht", erinnert sich Seiter. Dies prädestinierte ihn später geradezu zur Stellvertretung von Bürgermeistern.

Eine seiner größten Herausforderungen dabei 1975 – Bürgermeister Hofmann weilte gerade im Urlaub – der Erlaß eines totalen Gießverbots wegen der großen Sommerhitze, da das Quellwasser in Karlsbad versiegte. Für Gerhart Seiter war vor Entscheidungen immer wichtig, sich vor Ort in den einzelnen Ortsteilen den Angelegenheiten anzunehmen. Allein am Grünen Tisch über etwas zu reden, war ihm nicht genug. Dabei habe er von Anfang an sich als „Karlsbader" gefühlt, Ortsteildenken sei ihm fremd gewesen.

Ganz natürlich – aufgrund seiner beruflichen Tätigkeit – war er in den 28 Jahren seiner Gemeinderatsarbeit wie auch im Ortschaftsrat Fachmann für Schulfragen. Er war einer der großen „Stimmenfänger". Bei einer Gemeinderatswahl erhielt er die meisten Stimmen aller Kandidaten. Oft bis tief in die Nacht – wenn Sitzungen anstanden – war er für Karlsbad unterwegs. „Ohne das Verständnis und den Rückhalt von meiner Frau Irmgard wäre das unmöglich gewesen." Seinen Ausstand aus dem Gemeinderat möchte er Mitte September feiern. In ein Loch fällt Gerhart Seiter nicht: Als früherer Präsident des Badischen Schachverbandes hat er mehr Zeit für das strategische Spiel. Die Leidenschaft für Historisches will er in die Mitarbeit an der Ortschronik einbringen.

Johannes-Christoph Weis

EINEN ACHTSPÄNNER mit historischer Postkutsche präsentierten die Gebrüder Gernot und Volker Knodel aus Anlaß des Frühlingsfestes der Pferdefreunde Karlsbad. Unser Bild entstand auf dem Platz vor dem Langensteinbacher Rathaus. Foto: L. Müller

„Er hinterläßt ein wohlbestelltes Haus"

Erwin Vetter hielt Laudatio auf scheidenden Karlsbader Bürgermeister / 320 geladene Gäste

EINE ÄRA GING ZU ENDE. Viele Gäste kamen zum Abschied des Karlsbader Bürgermeisters. Unser Bild zeigt von links nach rechts Peter Eckert, Erwin Vetter, Gerlinde Hämmerle und Alfred Seeger mit Frau. Foto: L. Müller

Über Nacht wurde aus Spielberg „Sylt"

Karlsbad-Spielberg (jcw). Etwas irritiert rieb sich Autofahrer auf dem Weg zur Arbeit gestern morgen seine Augen: „Sylt – Großherzogtum von Spielberg" stand da auf der gelben Tafel am Eingang des Karlsbader Ortsteils. Für die vorbeifahrenden Autofahrer kaum ein Unterschied zu einem Original-Eingangsschild. Der Namensgeber hatte eine Folie gedruckt, die perfekt über die alte Tafel gezogen war.

Die Polizei, so Werner Rößler, stellvertretender Revierleiter, konnte sich keinen Reim auf die Aktion machen. Auch Spielbergs Ortsvorsteher Reinhard Haas, in seinem Hauptberuf Kriminalkommissar und Leiter der Kripo-Außenstelle Ettlingen, konnte nur orakeln. „Hier weiß niemand über den Hintergrund des Spaßes." Auch an den Stammtischen – in Spielberg lief bis gestern das Sportfest – habe es keine wirklich heiße Mutmaßungen über den „Täter" und seine Motive gegeben. Vielleicht, so Haas, moniert der „Folienkleber" mit der Umbenennung die Höhe von Grundstückspreise à la Sylt in Spielberg. Allerdings, in welchem Zusammenhang die Unterbezeichnung „Großherzogtum von Spielberg" zu setzen ist, bleibt danach wenig verständlich. Letztlich, so die einhellige Meinung am SVS-Stammtisch, weniger ein guter Gag, denn eine langweilige Aktion.

SPASS ODER UNFUG? Kurzerhand wurde in der Nacht zum Montag Spielberg in Sylt „umbenannt". Foto: L. Müller

Ziel ist ein naturnaher Zustand

Entwicklungsplan für Bocks- und Auerbach

Karlsruher Ingenieurbüro soll Konzept für die beiden Karlsbader Gewässer erarbeiten

Plan für „Obere Striet" steht

Südlicher Langensteinbacher Ortsrand wird ausgeformt

NUR NOCH DER BAUMSTUMPF einer einst mächtigen Buche ist geblieben. Das Ruheplätzchen in der Nähe von Obermutscheilbach muß künftig ohne natürlichen Sonnenschutz auskommen. Foto: L. Müller

Prächtige Rotbuche ist weg

180 Jahre alter Baum war geschütztes Naturdenkmal

Vier neue Beiratsmitglieder bestellt

„Verantwortung für die Natur"

In Karlsbad hat jeder Ortsteil einen Naturschutzwart

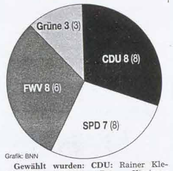
Hochbetrieb im Standesamt

Zehn Brautpaare gaben sich in Karlsbad das Ja-Wort

Für das "neunte" Brautpaar am 9.9.99 nahm sich auch Bürgermeister Rudi Knodel Zeit, um den frisch Vermählten Sylvia Wörner und Wolfgang Schmidt persönlich zu gratulieren und ihnen ein Präsent zu überreichen. Foto: Müller

Karlsbad

Sitzverteilung des neu gewählten Gemeinderats



Grafik: BNN

Gewählt wurden: CDU: Rainer Kleinsberger (3 699), Peter Kiesinger (2 925), Traudel Schäfer (2 483), Peter Eisinger (2 350), Roland Rädle (2 182), Jürgen Gessner (2 078), Reinhard Dummler (1 918), Michael Gossenberger (1 894); **FWV:** Otto Höger (3 731), Werner Steger (3 133), Walter Kronenwett (2 905), Hans Rupp (2 830), Helmut Kunz (2 057), Jürgen Herrmann (1 593), Gunter Metz (1 548), Joachim Karcher (1 464); **SPD:** Reinhard Haas (3 118), Günter Wicker (3 074), Helmut Hailer (2 977), Volker Nürnberg (2 916), Gerhard Haas (2 488), Günther Ried (1 878), Sybille Mohr (1 185); **Grüne:** Volker Rupp (1 606), Martha Ried (1 476), Manfred Müller (1 233).

Foto: Müller

Eine Sporthalle in Gewerbeareal umgewandelt

Bischoff & Bischoff investierte drei Millionen Mark in neues Ittersbacher Firmengebäude

Sturm "Lothar" riss gewaltige Lücken

In einer spektakulären Rettungsaktion wurde Busenbacher Ehepaar aus misslicher Lage befreit

Hilfsorganisationen und Polizei im Dauereinsatz

Millionenschäden durch „Lothar"

Programm förderte Beschäftigung wirksam

Nach zwanzigjähriger Laufzeit ist bei der Ortskernsanierung Langensteinbach Schluß

Die Runderneuerung schützt vor Verkehrslärm

In Martin-Luther-Straße und in Melanchthonstraße beginnen in Kürze Belagarbeiten

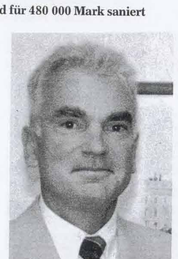
Kirchplatz in wenig einladendem Zustand

Lindenstraße in Obermutschelbach wird umgebaut / Ortskern wird für 480 000 Mark saniert

Meisterstück ist Schindeldach

Neues Naturfreundehaus Karlsbad wird im Juni eingeweiht

IN NEUEM GLANZ erstrahlt das Naturfreundehaus im „Eichbusch" an der Wilhelm-Roether-Straße in Karlsbad. Es wird mit einem Fest am 19. und 20. Juni eingeweiht. Foto: Müller



NORBERT BRAUN wurde im Gymnasium Karlsbad als neuer Schulleiter eingeführt. Foto: Weber

Gymnasium Karlsbad

Norbert Braun ist Schulleiter

Karlsbad (b). Bei der Eröffnungslehrerkonferenz für das Schuljahr 1999/2000 wurde der neue Chef des Karlsbader Gymnasiums, Norbert Braun, durch den für Karlsbad zuständigen Schulreferenten Dietrich Laber vom Oberschulamt Karlsruhe in das Kollegium eingeführt. Im Juli dieses Jahres ging Oberstudiendirektor Gerhard Füger nach mehr als 25 Jahren als Leiter des Karlsbader Gymnasiums in den Ruhestand.

Studiendirektor Norbert Braun war über 18 Jahre am Liese-Meitner-Gymnasium im Bildungszentrum Königsbach-Stein tätig. Der gebürtige Karlsruher wohnt in Rechtmern und ist 50 Jahre alt. Während der Zeit eines Teildeputates im Schuldienst war Norbert Braun im Kultusministerium in Stuttgart – Referat und Martin Altenbach, die sich zum Antrittsbesuch angesagt hatten, begrüßen. Neben dem Kerneinzugsgebiet Karlsbad und Waldbronn besuchen auch Schülerinnen und Schüler aus Stupferich, Palmbach und Grünwettersbach die Karlsbader Bildungseinrichtung.

Abschied vom Chefsessel

Gerhard Füger hat Aufgabe „glänzend gemeistert"

EINE STEINKÄTZE UND EIN DENKER begleiten Gerhard Füger in seine neue Lebensphase. Der scheidende Karlsbader Gymnasialdirektor wurde gestern offiziell verabschiedet. Foto: eko

160 Unterschriften

Bürgerprotest gegen geplanten Abriß

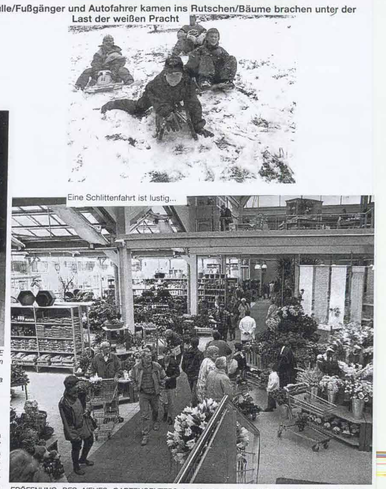
DAS BUNDESVERDIENSTKREUZ AM BANDE wurde Altbürgermeister Alfred Seeger von Landrat Claus Kretz (l.) überreicht. Foto: Reporta

Verdienstkreuz für Alfred Seeger

Karlsbad (jkl). Jetzt stand er doch noch einmal am Rednerpult, um zu Karlsbader Bürgern zu sprechen, obwohl er seinen Amtsnachfolger doch nie „reinreden wollte": Das ehemalige Amt des Bürgermeisters läßt ihn nicht los. Grund dafür war aber ein denkbar angenehmer: Alfred Seeger, im Sommer nach 19 Jahren in den Ruhestand verabschiedet, wurde nun bei einer Feierstunde im Namen des Bundespräsidenten das Bundesverdienstkreuz am Bande für seine langjährigen Tätigkeiten – hauptamtliche und ehrenamtliche – verliehen. Die Laudatio hielt Landrat Claus Kretz, der sich bei seinem vergangenen Besuch in Karlsbad ohnehin beliebt gemacht hatte – Stichwort Ittersbacher Mülldeponie. Er eröffnete seine Rede auch prompt mit dieser politischen Angelegenheit und übte zwar sachlich, aber sehr deutlich Kritik am Gemeinderat – er habe sich gewünscht, „man hätte in der Sache diskutieren können". Er ließ durchaus, ein wenig neid deutlich, das Wohl der Allgemeinheit in den Mittelpunkt zu stellen. Einen besonderen Gruß und Dank noch an den Gemeinderat – „langweilig ist uns nie gewesen" –, auch an Landrat Kretz, mit dem man „in Gegensatz zu seinem Vorgänger immer hart, aber sachlich diskutieren konnte": Langweilig werde es ihm auch in Zukunft nicht werden – neben einigen Ehrenämtern, die er zur Zeit noch ausübt, kümmert er sich schon wieder um einen Halbtagsjob – wieder in der freien Wirtschaft.

Tief "Heinz" ließ die Flocken tanzen

Schnee in Hülle und Fülle/Fußgänger und Autofahrer kamen ins Rutschen/Bäume brachen unter der Last der weißen Pracht



Eine Schlittenfahrt ist lustig...

ERÖFFNUNG DES NEUES GARTENCENTERS im Karlsbader Schießhüttencenter (KSC): Gleich am ersten Tag war auf dem riesigen Verkaufsareal viel Betrieb. Foto: L. Müller

KSC um Attraktion reicher

Neues Gartencenter in Karlsbad eröffnet

Karlsbad-Langensteinbach (jcw). Um eine Attraktion reicher ist seit gestern das Gewerbegebiet Schießhüttenäcker in Karlsbad-Langensteinbach (KSC): Gestern öffnete der neue Profi-Garten-Center der Firma Profi Schroth an der Benzstraße. Ein lichtdurchflutetes, völlig verglastes Haus gibt jetzt dem Dienstleistungszentrum am nördlichen Ortseingang Langensteinbachs einen besonderen Akzent. Nach den Vorgaben des Architekturbüros Link, Walldürn, wurde von der Firma Vollack ein Gebäude entwickelt, das auf insgesamt 5 700 Quadratmetern Fläche mit einem riesigen Angebot aufwartet.

In dem Gartencenter ist eine Zooabteilung untergebracht. Aquarien, Terrarien stehen dort in Hülle und Fülle. Das Zoobild wurde mit einem Koibecken aufgewertet. Clou dabei eine modellierte Gebirgslandschaft, deren Wasserfälle die Anlage speisen.

In der Zimmerpflanzenabteilung gibt es Blüh- und Grünpflanzen in vielfältiger Art und Farbe. Mit dabei die passenden Pflanzgefäße oder Vasen. Dem schließen sich noch Bereiche mit Kunstblumen sowie Hydrokulturen an. Mediterranes Flair will der Palmengarten versprühen.

Für die Gartenarbeit gibt es eine spezielle Abteilung mit Geräten von der Motorsäge bis zum Häcksler. Auf der Galerie im Obergeschoss ist beständig ein Saisonmarkt. Aktuell geht es hier um Dekorationsstücke für das Weihnachtsfest. Hochwertiges Geschirr und eine Sonderausstellung mit Rattanmöbeln runden das Angebot in dem „Glaspalast", der mit Millionenaufwand erstellt wurde, ab.

Gestern morgen war gleich Hochbetrieb in dem neuen Gartencenter. Die Geschäftsführung ließ es sich nicht nehmen, die ersten Kunden in dem neuen Haus persönlich zu begrüßen.

Ortstermin an der Ittersbacher Mülldeponie

Landrat räumt Fehler ein, aber nicht die Sorgen aus

Dioxinbelastetes Material auf Gesundheitsgefahr überprüft

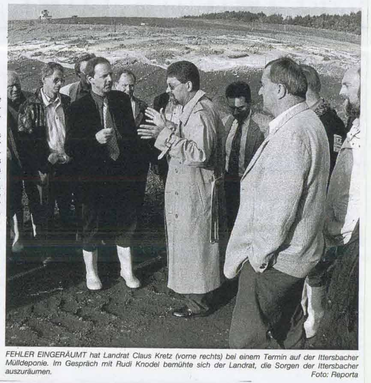
„Es ist etwas passiert, was nicht hätte passieren dürfen." Landrat Claus Kretz räumte gestern bei einer Besichtigung der Ittersbacher Kreismülldeponie unumwunden Fehler ein, die im Landratsamt gemacht wurden, und die in der Ittersbacher Bevölkerung große Besorgnis auslösten. Wie die BNN berichteten, wurden auf die stillgelegte Deponie im Karlsbader Ortsteil für die dortige Oberflächenprofilierung rund 4 500 Tonnen dioxinbelasteter Erdaushub aus Rheinfelden gebracht.

Obwohl Landrat Kretz ausdrücklich unterstrich, dass in seiner Behörde weiterhin von der gesundheitlichen Unbedenklichkeit des Materials ausgegangen werde, gestand er eine gewisse Unsensibilität im Landratsamt mit dem „Reizwort Dioxin" sowie vor allem Verfahrensfehler seiner Behörde ein: Einerseits, so der Landrat, hätte der Grundstückseigentümer der Deponie – die Gemeinde Karlsbad – über die Maßnahme informiert werden müssen. Und andererseits habe das Landratsamt als Betreiber der Ittersbacher Deponie es versäumt, das belastete Material vom Regierungspräsidium ausdrücklich genehmigen zu lassen.

Kretz betonte zwar, dass der dioxinbelastete Erdaushub „ungünstigstenfalls" Hausmüllcharakter habe, dessen Schadstoffinhalte jedoch nicht zu dem Stoffkatalog gehörten, zu dem das Regierungspräsidium „grünes Licht" gegeben habe. Prinzipiell gehöre das Material allerdings zur Bodenzuordnungsklasse 4 (Z 4), für das eine Genehmigung vorläge.

Um aus den Fehlern auch gegebenenfalls Konsequenzen zu ziehen, informierte der Landrat die anwesenden Karlsbader Kommunalpolitiker über ein Gutachten, das das Landratsamt bei Professor Peter Werner von der Technischen Universität Dresden in Auftrag gegeben hat. „In Abhängigkeit von den Ergebnissen werden wir reagieren", kündigte Kretz etwaige Maßnahmen an. Wenn der Gutachter gesundheitliche Gefährdungen nicht ausschließen könne (Kretz: „Was ich aber nicht glaube."), werde das Material umgehend aus der Deponie „ausgekoffert".

Die Sorgen der Ittersbacher Bürger konnte der Landrat bei dem Gespräch in besorgter aber sachlicher Atmosphäre allerdings nicht ausräumen. Der Ittersbacher Ortsvorsteher Günter Wicker äußerte die Angst, dass auch künftige Fehler nicht ausgeschlossen werden könnten, zumal wirtschaftliche Gründe für das Z-4-Material sprechen. Während unbelastetes Erdmaterial derzeit äußerst gefragt sei, bekäme das Landratsamt für den belasteten Erdaushub sogar noch Geld. Der Landrat allerdings entgegnete: „Eine Kostenminimierung liegt nicht nur im Interesse des Landratsamtes, sondern auch im Interesse des Gebührenzahlers." Jens Vögele



FEHLER EINGERÄUMT hat Landrat Claus Kretz (vorne rechts) bei einem Termin auf der Ittersbacher Mülldeponie. Im Gespräch mit Rudi Knodel bemühte sich der Landrat, die Sorgen der Ittersbacher auszuräumen. Foto: Reporta

Erschließung „Enlensberg" geht zügig voran

40 Grundstück in Größe zwischen 400 und 900 Quadratmetern am Rand von Ittersbach

Transporter brachten dioxinbelastetes Material auf stillgelegte Deponie in Ittersbach

„Für die nächsten 10 000 Jahre haben wir das hier liegen"

Totenkopf auf weißer Raute sorgte für Aufregung / Landratsamt: Keine gesundheitliche Gefahr für die Bevölkerung

Von unserem Redaktionsmitglied Jens Vögele

Karlsbad-Ittersbach. Täglich fährt der Ittersbacher Achim Becker zur Arbeit nach Ettlingen, und in den letzten Wochen sind ihm dabei vermehrt Transportfahrzeuge entgegen gekommen, deren Beschilderung auf gefährliche Güter hingewiesen hatte. „Neugier" war es, die Achim Becker dazu trieb, die Fahrzeuge genauer unter die Lupe zu nehmen, zumal er Ende letzter Woche drei Lkws entdeckte, an denen er weiße Rauten mit einem Totenkopf entdeckte, die auf giftiges Material hinweisen. Beunruhigendes Ergebnis für Becker war: Das Ziel der Transporte war die stillgelegte Mülldeponie in Ittersbach.

Besorgt informierte Achim Becker den Leiter des Karlsbader Garten- und Umweltamtes Klaus Rösch, der den Vorfall sehr ernst nahm und sich über die Zusammensetzung des Materials, das zur Oberflächenprofilierung auf die mittlerweile geschlossene Deponie gebracht wird, informierte. Röschs Erkenntnis: Das am Freitag auf die Ittersbacher Deponie gefahrene Erdmaterial ist dioxinbelastet. (Siehe auch Südwestecho.)

„Im Landratsamt reagierte man zunächst reserviert und hektisch", so Rösch, der sich insbesondere darüber wunderte, dass die Gemeinde Karlsbad über die Transporte vom Betreiber der Ittersbacher Deponie nicht informiert wurde. Allerdings ist sich Rösch auch darüber bewusst, dass die Gemeinde machtlos ist, da der Transport des belasteten Erdaushubs nach Ittersbach juristisch kaum anzufechten ist.

Mit 2 800 Nanogramm pro Kilogramm liegt der Giftigkeitsgrad des in Ittersbach liegenden Materials in der Bodenzuordnungsklasse 4 (Z 4) das nach Angaben von Landratsamts-Pressesprecher Bernhard Böser auf Deponien gelagert werden darf. Einzige Einschränkung: Ab einem Wert von 1 000 Nanogramm müsse das Material in sogenannten Monobereichen gelagert werden. Dies sei, so Böser, in Ittersbach der Fall, da zwischen der schon bestehenden Basisabdichtung der Deponie und der künftigen Oberflächenabdichtung keine Gefahr bestünde, dass Sickerwasser das Dioxin aus dem Monobereich herausschwemmen würde.

„Für uns war dies ein ganz normaler Vorgang", sah man im Landratsamt keinen besonderen Anlass gegeben, die Ittersbacher Bevölkerung über das dioxinbelastete Material zu informieren. Dennoch sorgt nun das sensible Thema Dioxin mitunter für Beunruhigung, zumal der Inhalt der Transporte nur zufällig ans Licht der Öffentlichkeit geraten war: Da die sogenannte „Müllstraße" wegen Forstarbeiten gesperrt war, mussten die Deponietransporte vorübergehend durch die Karlsbader Ortsteile gefahren werden und wurden so durch Achim Becker entdeckt.

Landratsamtspressesprecher Böser erklärte zwar, dass der dioxinbelastete Erdaushub von einer einzigen Baumaßnahme in Rheinfelden stamme und keine weiteren Transporte mehr von dort zu erwarten seien. Allerdings kündigte er an, dass auch weiterhin Z4-Material nach Ittersbach gebracht werde.

Dies sei „leicht verunreinigt" und verursache ebenso wie das bisher abgelagerte Material „keine gesundheitliche" Gefährdung für die Bevölkerung. Auch Klaus Rösch vom Karlsbader Garten- und Umweltamt befürchtet keine gravierenden Auswirkungen für die Ittersbacher. Allerdings wies er auch auf die extreme Langlebigkeit des Seveso-Gifts hin: „Für die nächsten 10 000 Jahre haben wir das hier liegen."

DIOXINBELASTETES ERDMATERIAL wurde auf die Mülldeponie in Ittersbach gebracht. Obwohl der Erdaushub aus Rheinstetten mitunter für Aufregung sorgte, sprach das Karlsruher Landratsamt als Betreiber von einem „normalen Vorgang" mit Genehmigung und ohne gesundheitliche Gefährdungen. Archivfoto: Schlesiger